

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

125 (5.6.1909) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei.

<p>Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mt. 3.25, durch den Briefträger ins H. u. G. 8.07 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p>Fernsprecher Nr. 535.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte adfällige Unterhaltungsblatt „Stern und Glanz“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“.</p>	<p>Fernsprecher Nr. 535.</p>	<p>Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., Restamen 60 Pfg., Restanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>	
<p>Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.</p>		<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Penultima: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz W. A. H.; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>		<p>Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: Hermann Wagner in Karlsruhe.</p>	

Was tut die Regierung.

Eine große und sichere Mehrheit für die Reichsfinanzreform ist vorhanden; die Beschlüsse der Kommission können im allgemeinen Gesetzestext werden und die Regierung hat die geforderten 500 Mill. Mt., wenn sie nur will. Was tut die Regierung? fragt lange der Liberalismus, der auf seine eigene Kraft schon längst nicht mehr baut. Vom Reichsfinanzamt schon längst nicht mehr hart. Vom Reichsfinanzamt schon längst nicht mehr hart. Vom Reichsfinanzamt schon längst nicht mehr hart.

Was aber tut Herr Bülow? Wir wissen es nicht und zureden uns darüber nicht den Kopf. Um so eifriger ist die liberale Presse, dem Reichsfinanzamt den Weg zu weisen. Kurzer verbreitete sie die Nachricht, daß er erklären werde, daß er aus den Händen des Zentrums keine Finanzreform annehmen werde. Aber schnell wurde dies demontiert und es hieß, er wolle keine Reform annehmen, die Handel und Gewerbe schädige. Das lautet schon anders; aber der Reichsfinanzamt wird auch nicht eine Steuer finden, von der nicht die Interessenten behaupten, daß sie schwer geschädigt werden. Man höre nur die unartigen Schimpfwörter der Parisererfabrikanten. Die liberale „Köln. Ztg.“ spricht nun ihren Anhänger mehr zu der Einsicht zu kommen, daß, wie das schon in der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Samstag ausgedrückt wurde, ein weiches Nachgeben gegen die liberal-konservativen Forderungen unmöglich und mit dem Staatswohl und der Verantwortung vor der Geschichte unvereinbar wäre. Der entschlossene Erklärung in diesem Sinne in der nächsten Zeit erfolgen werden, sei noch nicht zu übersehen und noch nicht wahrheitsgemäß. Jedenfalls aber werde der Reichsfinanzamt jegliche beim Zusammentritt des Reichstages seinen Standpunkt ausdrücklich darlegen, und dieser werde keinesfalls eine Kapitulation vor den Forderungen der Konservativen bedeuten. In diesen Zeilen steht nichts Neues; denn man weiß schon lange, daß der Reichsfinanzamt den Anfang der zweiten Lesung der Steuer Gesetze dazu benutzen will, um wieder einmal eine Rede zu halten. Aber durch diese Rede wird nichts gewonnen.

Freilich geht eine dem Reichsfinanzamt nachstehende Seite in der „Wiener N. Fr. Presse“ ein Stück weiter und meint:

Der Reichsfinanzamt würde es nach wie vor für außerordentlich beklagenswert halten, wenn die Finanzreform ohne oder gar gegen die liberalen Parteien zustande käme. Ganz abgesehen von den für seine Person daraus zu ziehenden Konsequenzen, würde als unmittelbare Folge solcher Abstinenz die Ausschlagung des Liberalismus aus der Gesetzgebung für absehbare Zeit sich ergeben. Insbesondere haben die Nationalliberalen nur wenige die Erfahrung gemacht, daß die Abhängigkeit von radikaleren Richtungen allemal ihre Reiben stark geschwächt und die Aktionskraft der Partei wesentlich herabgemindert hat. Die Vorgänge in der Kommission erschauern dem Reichsfinanzamt gewiß nicht erfreulich. Es war aber von vornherein klar, daß die Entscheidung

allein im Plenum zu fällen haben werde. Sofern die Liberalen bereit sind, 800 Millionen Mark im Wege indirekter Steuern aufzubringen, werden (daran ist nicht zu zweifeln) auch die Konservativen die Regierung bei der Erbanfallsteuer nicht im Stiche lassen, zumal sich diese Partei der Schwäche ihrer Position wohl bewußt ist. Die Finanzreform muß und wird verabschiedet werden, weil davon Deutschlands Zukunft abhängt. Geschieht dies durch die gegenwärtige oder eine andere Regierung in einer für Handel und Gewerbe schädlichen Form, so würden diejenigen vor dem Lande und der Geschichte die Schuld tragen, die sich in einer Schicksalsstunde von der Mitarbeit zurückgezogen und dadurch den verheerenden Parteien die Bahn frei gemacht haben.

Es ist wohl Geh. Rat Wirburg, der aus diesen Zeilen spricht. Es soll also den Liberalen gedroht werden. Wir halten eine solche Drohung für überflüssig und verfehlt, da die Liberalen sich selbst ausgedacht haben. Kein Mensch hat sie angewiesen oder hinausgejagt; im Gegenteil. Wer aber aus freiem Willen eine Niederrückheit begehrt, der muß auch die Konsequenzen tragen. Freilich sieht man auch aus dieser Auslassung, daß der Kanzler auf die Freisinnigen nicht mehr stark rechnet, wohl aber die Nationalliberalen herüberzuziehen hofft, weil dann die Mehrheit eine kompaktere wird, und weil dazu einseitige Interessengruppen der Agrarier dann leichter durch den Einfluß der Nationalliberalen gelangt werden könnten, und 3. weil hinter den Nationalliberalen doch immer noch bedeutende Teile der Großindustrie und Großfinanz stehen. Deshalb die Mahnung an die Nationalliberalen, sich nicht von der radikaleren Richtung, das heißt, den Freisinnigen, abhängig zu machen und dadurch ihre „Aktionskraft“ als Partei zu vermindern; deshalb auch die offene Drohung mit der Schädigung von Handel und Gewerbe. Die Nationalliberalen sollen sich bereit finden lassen, in die neue Koalition einzuzuwandern und wieder mit dem Zentrum die „nationalen“ Aufgaben durchzuführen; der Freisinn aber wird als wertlose abgenutzte Ware auf den Scheitelpfad geworfen. So steht es im genannten Wiener Blatte. Der Freisinn sucht auch bereits Fühlung nach links; denn sogar die „Köln. Ztg.“ empfindet Sehnsucht nach einer Kooperation mit der Sozialdemokratie. Das Blatt, das gleichzeitig einmal über das andere berichtet, die Ansichten des Liberalismus stünden jetzt ausgezeichnet, seit die „konservativ-liberale Koalition“ von ihm „alleingelassen“ worden sei, schreibt ferner: „Ein Willensbruch wäre es nicht, hat einmal der leitende Staatsmann gesagt. Wie anders sah es heute in Deutschland aus, wenn die Sozialdemokratie nicht revolutionärem Radikalismus huldigte, sondern in den Bahnen der Willensbruch und Bismarck wandelte!“ Dieser Strohstengel läßt die absolute Ohnmacht, in die der Freisinn, vom Blod losgelöst, geraten muß, in großer Deutlichkeit erkennen. Daher auch die Sorge mancher freisinniger Führer, die der Wg. Bortloff folgendermaßen vertritt:

„Wie oft ist der Blod totgesagt worden und doch wieder gelebt — ehe ich nicht die Erde in der Hand habe, glaube ich nicht an das Ende. Denn was bedeutet heute in der Finanzfrage der Blod? Er bedeutet den Wunsch der Liberalen, Regierungspartei zu sein, „positiv mitzu-

arbeiten“, er bedeutet die Abneigung der Liberalen gegen eine Oppositionsstellung, die sie an die Seite der Sozialdemokratie führen müßte. Dieser Wunsch und diese Abneigung aber sind heute so lebendig wie jemals bei den Nationalliberalen und bei einem Teile des Freisinn. Wenn nur deshalb gangbare Wege gefunden werden, so wird man sie einschlagen — und die Brüdenbauer sind ja geschäftig am Werke. Es brauchen da nicht gerade 100 Millionen Mark aus der Erbschaftsteuer zu springen (sprach man nicht früher von wesentlich mehr). Vielleicht genügen 80 Millionen Mark unter Schonung des Grundbesitzes. . . . Man braucht ja die Börse nicht zu erschöpfen mit 120 Millionen Mark; und 50 Millionen Mark oder mehr trägt sie schließlich. Man braucht ja nicht eine Kontingentspannung von 20 Mt. mit einer Reibegabe von 50 Millionen Mark beim Brantwein; die Kontingentspannung hat sich bereits mit der Hälfte einmündigen erklärt. Man verlangt ja schon längst nicht mehr, daß das Zentrum „ausgeschaltet“ sei bei der Reform; nur nicht gerade fährdend soll es sein, und der Liberalismus soll nicht ausgeschaltet werden. . . . O, es gibt noch mancherlei Wege zu Kompromissen! Vielleicht beugt sich bei dieser Angelegenheit der Blod aus, umfängt auch das Zentrum und kommt dann endlich zum Ziele des — Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie.“

Herr Bortloff ist wenigstens so klug, daß er die Dummheitsjungen liberaler Blätter gegen die Finanzkommission nicht mitmacht, sondern verurteilt; er fordert nur Klarheit von der Regierung und schreibt für den Fall der Annahme der Kommissionsbeschlüsse:

„Erkennt der Bundesrat den Beschluß des Reichstages als Meinung des Volkes an, so müssen wir verlangen, daß er ihn sanktioniert. Aber dann muß die notwendige Folge sein, daß die leitenden Reichsbeamten die Verantwortung für eine solche Steuererhebung ablehnen. Kanzler und Staatssekretäre können nach ihren bisherigen Erklärungen eine Finanzreform nach den Kommissionsbeschlüssen nicht für ihre Person akzeptieren, wenn sie sich nicht politisch lächerlich machen wollen. Aber bei der entscheidenden Bedeutung der Finanzfrage für die gesamte Politik würden auch andere Beamten nicht unberührt bleiben können. Wir Liberalen müßten verlangen, daß die Parteien, die dem deutschen Volke die neuen Steuern auflegen, auch die leitenden und verantwortlichen Beamten stellen. Wir müßten jeden Versuch eines neuen „Verwaltungsbeamten“, sich als über den Parteien stehend einzuführen, von vorn herein undweg ablehnen. Wenn es gelingt, bei dieser Gelegenheit die Unaufrichtigkeit unserer heutigen Zustände durch ein offenes Parteiprogramm zu erkennen, so ist das eine bessere „positive“ Arbeit am Staatsleben als die Zustimmung zu unliberalen Steuern.“

Es ist Sache der Bundesstaaten, das entscheidende Wort zu sprechen; nicht der Reichsfinanzamt entscheidet, sondern der Bundesrat; er ist der zweite Faktor der Gesetzgebung. Der Bundesrat aber kann den Beschlüssen ruhig zustimmen, denn diese greifen nicht in seine Finanzhoheit ein und entlasten die Bundesstaaten sehr. Man denke nur an die Lebernahme der gesundenen Matrifularbeiträge auf das Reich. Wenn der Bundesrat die Mehrheit im Reichstoge brüskiert, so wissen wir bestimmt, daß in diesem Sommer keine Reform mehr zustande kommen kann; im Herbst sieht man auf den alten Feld; aber in der Zwischenzeit müssen die Bundesstaaten in die Lücke greifen und läßtig bezahlen. Im Bundesrat muß und wird sich eine Mehrheit für die Kommissionsbeschlüsse ergeben.

„... aber der Zolltarif!“

Man kann jetzt wieder öfters in der Wahlbewegung die Erfahrung machen, daß die Herren „Genossen“, wenn sie mit ihrem Latein irgendetwas zu Ende sind, mit dem stereotypen Schlagwort herauskröhen: „... aber der Zolltarif!“ Mit dem Zolltarif glauben sie nämlich das Zentrum totschlagen zu können; sie merken aber dabei gar nicht, welche lächerliche Figur sie spielen. Der gewöhnliche Durchschnitts-„Genosse“, der, was ihm seine Presse vorkaut, gläubig nachspricht, ohne zu untersuchen oder untersuchen zu können, was Wahres und Falsches daran ist, kann vielfach beim Gebrauch solcher leerer Schlagwörter noch entschuldigt werden, aber „Genossen“, die es wissen können und müssen, denen nicht unbekannt sein kann, daß selbst ehrlich denkende Sozialdemokraten, die es nicht über ihr Gewissen bringen, gegen ihre eigene Überzeugung zu schreiben, diesen Massenbetrug längst aufgegeben haben, wir sagen, „Genossen“, die trotzdem noch das alte Schlagwort hervorholten zum politischen Kampfe, sie verfallen der Lächerlichkeit.

Es ist schon zur Genüge nachgewiesen worden, welche hohen Wert der Zolltarif für unser deutsches Volk hat, die Arbeiter, nicht ausgenommen; denn es stehen im Zolltarif nicht nur Zölle zum Schutze der Landwirtschaft, sondern auch zum Schutze der Industrie. Das letztere verweigert aber die Sozialdemokratie grundsätzlich, weil sonst ihr Schlagwort vom Zolltarif zur lächerlichen Phrase herabsinkt.

Auch einer anderen Tatsache gegenüber stehen die sozialdemokratischen Blätter den Kopf in den Sand, gegenüber der Tatsache nämlich, daß im Ausland solche Dummheiten ebenfalls nicht gemacht werden, wie die Sozialdemokratie der deutschen Volksvertretung zuzutreten.

Frankreich, das mehr im Sinne der Sozialdemokratie als des Zentrums regierte Land, das zum Teil höhere Zölle hat als Deutschland, ist daran, seine Zölle zu erhöhen. Ja man ist dort sogar soweit gegangen, daß die diplomatischen Vertreter Frankreichs ihre Regierung davor warnen mußten, die Zolltarife allzuweit anzuspinnen, weil dadurch das Verhältnis Frankreichs zu anderen Staaten getrübt werden könnte. Vor allem hatte man hier England im Auge, das schon ernstlich für seine Ausfuhr in Textilwaren nach Frankreich fürchtete. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich hier um ein ausgeprochenes Schutzsystem handelt, jenes System, das bei uns die Sozialdemokratie und gewisse linksliberale wirtschaftspolitische Eigenbrötler in Wahn und Wogen verdammen!

In England, dem klassischen Lande des Freihandels, auf das sich die Zollgegner immer berufen haben, macht sich in neuerer Zeit ebenfalls eine sehr starke Bewegung zu Gunsten des Schutzzolltarifs bemerkbar und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird auch in England über kurz oder lang der Schutzoll eingezogen.

Um noch eines zu nennen, ist in der letzten Zeit auch die Rede vom schwebischen Zolltarifentwurf. Die „Frankf. Ztg.“ (Nr. 146 2. Morgenblatt) machte darüber einige Mitteilungen, nach welchen der Entwurf zunächst „nach dem Muster anderer Zolltarifgesetze die Einführung von Meliorations- oder Kampfszöllen“ vorzieht. Man wird nun nicht behaupten können, daß der deutsche Zolltarif an der Einführung des schwebischen schuld sei;

Die Freundinnen.

Originalroman von Genevieve Sellmuth. **Karlsruhe 1909.**

(Fortsetzung.)

„Franz traf einmal, als er gerade verschiedene Besorgungen für seinen Herrn zu machen hatte, mit dem alten Fritz zusammen. Es stellte sich heraus, daß die beiden einstmals bei demselben Regiment gedient und manches zusammen erlebt hatten. Sie erkannten sich auch gleich wieder, denn sie waren damals gute Kameraden gewesen und die Begrüßung fiel demgemäß auch sehr herzlich aus.“

„Na, nu sage mir mal, Fritz, was Du denn eigentlich jetzt treibst“, fragte Franz.“

Der Angeredete richtete sich stramm empor und erwiderte nicht ohne Stolz: „Ach hab' es nicht schlecht getroffen, Kamerad, habe einen guten Posten bei dem reichen Fabrikanten Menau, dem Millionär, da bin ich als Richter. „Lafai“ nennt mich unter anständigen Umständen immer; und Du? Wie kommt denn jetzt Du plötzlich hierher?“

„Ich bin mit meinem Herrn, dem Oberinspektor Walter hier, den ich auf allen Reisen begleiten muß. Er ist nun freilich noch kein Millionär, aber er wird es sicher noch werden.“ äußerte Fritz wichtig.“

„Du, Deinen Herrn, den kenn' ich“, rief Fritz lebhaft. „Er ist uns schon verschiedermale begegnet, wenn wir, — mein Fräulein und ich, — nach Remlingen fuhren. Ein schöner Mann ist er übrigens, Dein Herr.“ fügte Fritz wohlwollend bei.“

„Das will ich meinen“, entgegnete Franz und sein Freund und Regimentskamerad fuhr eifrig fort:

„Mein Fräulein muß den Herrn Walter übrigens schon länger kennen, denn die beiden begrüßten einander so vertraut und herzlich wie zwei alte Bekannte. Damals wäre ich bereits mit ihm in Streit

geraten, denn er nannte unser Fräulein — wie glaubst Du wohl, daß er sie anrief?“

„Nun?“ machte Franz, der der Rede seines alten Freundes mit großem Interesse gefolgt war. Hoffte er doch, hier den Schlüssel für seines Herrn unbegreifliche Launenhaftigkeiten zu finden.“

„Ich war auch äuserste empört, kommst Du Dir denken, wie der Herr, den ich gar nicht kannte, uns zuruft: „Guten Tag, Fräulein Salenfray, wie geht's dem Fräulein Hierbalg? — Du bist' ich Dich, hast Du so etwas schon gehört? Mein Fräulein lachte ganz ausgelassen, und da sie auch nicht auf den Kopf gefallen ist, so quitierte sie ganz prompt und nannte den freien Menschen „Herr Zibiel“. Das schien ihn gar nicht zu ärgern, im Gegenteil, es kam mir vor, als freute er sich darüber. Aber mich wunderte es doch, daß er uns solchen Spitznamen aufhängen wollte; deshalb sagte ich ihm klar und deutlich, wie wir eigentlich heißen. Wir brauchen uns doch so etwas nicht gefallen zu lassen, auch nicht von einem berühmten Künstler. Wie mir mein Fräulein später erzählte, wird Herr Walter einmal sehr beirrtigt werden.“

„Ist Dein Fräulein hübsch und jung?“ fragte Franz, dem bei dieser Erzählung ein Licht aufging.“

„Oh Fräulein Maja Meinau hübsch und jung ist!“ rief Fritz, den schon die Frage allein zu belebigen schien. „Hübsch und jung, — ha, ha, Du solltest sie bloß einmal sehen, — bloß einmal, — hübsch meint Du? Sie ist das schönste Mädchen in der Stadt, ach, was rede ich, — der Stadt, des ganzen Königreichs!“

„Na na, übertriebe nur nicht“, wehrte Franz lachend, „hast Du 'ne Ahnung, was es in unserem Königreich für hübsche Mädchen gibt! Du hast eben noch nicht so viel gesehen, wie ich! Beim Theater sieht man viel, sag ich Dir, ach, es ist eine Pracht,

was es da für Weiber gibt —“ er schnalzte mit der Zunge, — „eine Pracht, sag ich Dir!“

„Alter Esel“, brummte Fritz, „läufst Du noch immer jeder Schürze nach, wie damals, wo Du die Wädel alle zum Weiten hieltest?“

„Na, ich sehe noch immer ein hübsches Mädchen lieber, als ein häßliches“, gestand Franz aufrichtig; „ach, es war doch eine schöne Zeit damals, als wir jung und frisch waren. Erinnerst Du Dich noch an meine Kathrine und was die für herrliche Sachen zu Kochen verstand? Ach, die besten Wiesen hat sie mir heimlich zugesteckt. Mächtige wohl wissen, was aus ihr geworden ist.“

„Die Kathrine? Wo die jetzt ist, das kann ich Dir gleich sagen“, warf Fritz lebhaft ein. „Die ist Wirtschaftlerin bei dem Herrn v. Brandt draußen in Remlingen. Ach glaube nicht, daß sie dort Gelegenheit hat, Schätze zu sammeln. Ach habe sie schon öfters gesehen und ich sage Dir: alt ist sie geworden, — alt und bid und häßlich obendrein.“

„So, meinst Du denn, daß wir jünger und schöner geworden sind in der langen Zeit? Wäre Dir nur nichts ein, Fritz!“

Die beiden Diener waren so ins Plaudern geraten, daß sie kaum bemerkten, wie die Zeit verging. Sie standen in einer sehr lebhaften Straße mitten auf dem schmalen Gehsteig, und mancher der zahlreichen Passanten ärgerte sich, daß er, um auszuweichen, auf die Straße hinabtreten mußte. Mäucher Puff und Nippenstoß gab Zeugnis davon. Und endlich öffnete sich im Parterre des Hauses, vor dem sie standen, ein Fenster, und eine schellende Frauenstimme klang heraus:

„Das hat aber nun lang genug gedauert! Soll ich den Herren vielleicht einen Stuhl bringen, damit sie sich setzen können?“

„Na, na, man wird doch noch zusammen plaudern dürfen?“ rief Fritz gütig.“

„Ja, aber nicht gleich eine ganze Stunde! Da heißt es immer, die Weiber traiden, wenn aber so ein paar alte Schwadronierer beisammenstehen, ist an kein Ende mehr zu denken!“

„So ein Trache“, murmelte Franz, schiedte sich aber doch an, weiter zu gehen. An der nächsten Ecke blieben sie wieder stehen.“

Kleines Feuilleton.

— Spenden für die katholische Universität in Salzburg. Ein aufrichtiger Freund der Wissenschaft, der vorzüglich bestrebt war, durch große Reisen die Denkmäler des klassischen Altertums und die vom Fleische der Wünsche durch Jahrhunderte hindurch gesammelten und verschiedenerorts aufgehäuften Schätze der Wissenschaft und Kunst kennen zu lernen, hat den katholischen Universitätsvereine in Salzburg zu Ehren des hl. Karl Borromäus, des großen Mailänder Bischofs und Kirchenreformers, und aus Anlaß des 25jährigen Vereinsjubiläums den hohen Betrag von 200 001 Kr. gewidmet. Die 1-Krone fügte der Spender in der Absicht bei, daß durch diese „Karl Borromäusgabe“ eine schon früher dem Vereine zugeflossene hohe Spende von 200 000 Kr. in etwas übertraffen werde und um zugleich auch die Anregung zu geben, daß durch weitere größere oder kleinere „Zugaben“ seine Spende vermehrt werde. Außerdem sind dem katholischen Universitätsvereine in letzter Zeit noch andere bedeutende Gaben zuteil geworden und zwar: von einem „Antiochener Missionar“ des Unterinntales in Tirol 4000 Kr., ein Legat nach J. Engelborfer, Pfarrer in Oberösterreich, 2000 Kr., vom akademischen Zweigvereine Klagenfurt, 2000 Kr., von 2 Damen in Wien je 1000 Kr., von Eminenz Kardinal Stebenst in Prag 500 Kronen (1. Rate pro

denn der deutsche Zolltarif ist schon über drei Jahre in Kraft und wäre sicher schon längst mit Gegenmaßnahmen Schwedens beantwortet worden, wenn der deutsche Tarif allein oder hauptsächlich dafür maßgebend wäre. Es ist vielmehr die allgemeine Bewegung in fast allen Ländern, das Schutzollsystem einzuführen oder, wo es schon besteht, weiter auszubauen, und wenn Deutschland die Revision seines Zolltarifs noch nicht vorgenommen hätte, so wäre es eben jetzt vor die Notwendigkeit gestellt, dies zu tun, um in dem allgemeinen Wettbewerb und Weltkampf auf wirtschaftlichem Gebiet, der mit den Waffen des Schutzolles ausgefochten wird, nicht zu unterliegen.

Die Zollgegner mögen sich einmal im Ernste die Frage vorlegen und beantworten, wie es mit unserer Arbeiterchaft stünde — jetzt in der Zeit der Depression — wenn der ganze Zolltarif, wie es die Sozialdemokratie und die übrigen Freihändler wollten, abgelehnt worden wäre! Der schwedische Zolltarif ist auch deshalb für uns besonders lehrreich, weil hauptsächlich Deutschland an der Einfuhr in Schweden beteiligt ist. Im Jahre 1905 hatte die Gesamteinfuhr in Schweden einen Wert von 582.084.000 Kronen, davon entfielen 224.364.938 Kronen allein auf Deutschland, das der erste Lieferant Schwedens ist. Deutschland war aber auch in demselben Jahre der zweite Abnehmer schwedischer Waren für 85.206.640 Kronen. Schweden hat also selbst ein Interesse daran, den Zollkampf gegen Deutschland nicht bis zum äußersten kommen zu lassen und zu einem für beide Teile annehmbaren Handelsvertrag zu gelangen, wenn auch die Kommission die Auffassung eines Doppeltarifs mit festen Maximal- und Minimalzöllen als „unpraktisch“ ablehnt. Der neue schwedische Tarif bringt ferner wesentliche Erleichterungen für den Veredelungsverkehr. Die Zollkommission hat ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

Als „ein reiches Material über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern“ hat die Kommission zusammengeheftet und beauftragt den Erlass ähnlicher Bestimmungen für Schweden, und zwar in Form der Zollrückvergütung für Kalas, gebrannten Kaffee, Mehlzölle und Wollzölle. Für alle Fälle ist die Generalität eines Zollkredits bis zur Höchstdauer von einem Jahre zwecks Wiederabfuhr nach Ländern der eingefuhrten Ware in Aussicht genommen.

allen Rechnungen, Konossementen, Lieferungsverträgen, Schlußcheinen oder sonstigen Geschäftspapieren muß die Samenware ausdrücklich als „ausländischer Same“ bezeichnet werden. Zu den Verhandlungen gegen letztere Vorschriften bedroht das Gesetz mit Geldstrafe bis zu 500 Kronen. Die unklare Fassung, namentlich in Ansehung der Bestimmungen über die Beschaffenheit der Verpackung und Färbung der Ware, die Nachholung dieser Förmlichkeiten und andererseits über die Befragung der Unterlassung letzterer gibt allerdings den Zollbehörden zu Auslegungen Raum, welche bei strenger Handhabung die Einfuhr unerträglich erschweren, ja gänzlich unterbinden können. Die Einfuhr von Mehl aus Schweden kommt größtenteils aus Deutschland. Die Gesamteinfuhr von Sämereien betrug 1905 10.942.000 Kronen.

Man sieht aus all diesen Maßnahmen, wie Schweden seine Landwirtschaft zu schützen sucht. Die „Fret. Tg.“ stellt ausdrücklich fest, daß der Zolltarifentwurf dem Schutz der Industrie dienen soll. Das wiederholt sich nicht nur in Schweden, sondern auch in anderen Ländern und wir Deutsche sollten hier auf den Leim der Freihändlerischen Sozialdemokratie kriechen. Es wird über kurz oder lang noch so weit kommen, daß das sozialdemokratische Schlagwort: „... aber der Zolltarif!“ sich als Waffe gegen die Sozialdemokratie und ihre die Massen verbündende Politik wendet!

Soziales.

(1) Alles rührt und regt sich, Arbeitervereine, Berufsvereine, Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen, um zu der Reichsversicherungsordnung Stellung zu nehmen. Bei der Wichtigkeit der Sache kann man es wohl begreifen, daß man nicht achtlos die Vorlage beiseite legt, sondern dieselbe bespricht und so zu gestalten sucht, daß etwas Brauchbares zustande kommt. Zu diesem Zwecke werden auch die Arbeitersekretäre nebst den Beamten des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften am Mittwoch den 9. Juni in Düsseldorf zu einer Konferenz zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung zusammenkommen. Da die Arbeitersekretäre in der schwedischen Frage am ehesten als Sachverständige anzuspreden sind, so wird erwartet, daß von dieser Seite die Beteiligung eine allgemeine werden wird. — Die Reichsversicherungsordnung wird auf der Konferenz in Referaten behandelt werden durch die Herren Volksbürodirektor Dieck (M. Gladbach) und Reichstagsabg. Wecker (Berlin). — Die Kosten zur Teilnahme an der Konferenz tragen die einzelnen Gewerkschaftsverbände sowie die Kuratoren der Arbeitersekretariate.

Arbeiterzeitung.

Singen, 1. Juni. (Gewerbegericht.) Die Vorstände der christlichen Vereine hieriger Stadt haben an den Gemeinderat den Antrag auf Errichtung eines Gewerbegerichts für den Bezirk der Stadt gestellt. Begründet wird die Forderung damit, daß für Streitigkeiten, welche im gewerblichen Verkehr aus dem Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern entspringen, eine in besonderer Weise des Vertrauens der Beteiligten versicherte und beschleunigte sowie mit unwesentlichen Kosten verbundene Rechtspflege zu schaffen sei. Dies ist bei einem Gewerbegericht der Fall, dessen besonderer Vorzug ist, daß es zu gleichen Teilen aus Arbeitern und Arbeitgebern zusammengesetzt ist, also aus Personen, welche das gewerbliche Leben aus eigener Anschauung kennen. — Aus der Natur der Streitgegenstände, die das Gewerbegericht zu beschäftigen haben, geht hervor, daß der Arbeiter als einfacher Mann, ohne juristische Kenntnis, ein besonderes Interesse daran hat, daß die Klagegegenstände eine fach- und sachgemäße Beurteilung finden. — Die schnelle und billige Erledigung der Klagen ist ein wesentlicher Vorzug der Gewerbegerichte, und ein weiterer besteht darin, daß sie bei Streitgegenständen bis zu 100 Mark endgültig entscheiden. — Auch als soziale Friedensgerichte haben sich die Gewerbegerichte bewährt, indem sie die streitenden Parteien über die gegenseitigen Rechte zu belehren suchen und nach Möglichkeit eine friedliche Einigung herbeiführen. Diese sozial verträgliche Tätigkeit sowie die Schaffung von Rechtsgrundlagen für den Arbeitsvertrag fördert besonders das Gewerbegericht als Einigungsamt bei Lohn- und Arbeitsfreistellungen. — Durch eine unparteiliche, auf Sachkunde beruhende Rechtsprechung, wird es dem zu errichtenden Gewerbegericht gelingen, das ver-

bildliche Benehmen während der Festfeiern zu Ehren der neugeborenen Prinzessin Juliana. Einbrechen der Polizei war nur selten nötig und wo es geschah, endete es stets mit einem beide Parteien befriedigenden Resultat. Die Polizei künftige an ihre Dienstleistung den Wunsch: „Möcht' es doch immer so bleiben...“

21.000 Mark für einen Hund. Aus London wird berichtet: Die berühmte englische Bulldogge Young Jack geht jetzt in amerikanische Hände über; der Besitzer W. A. Cannon hat das kostbare Tier für nicht weniger als 21.000 Mark an Cooper Wort an Great Red, Long Island, verkauft. Young Jack, der in England über hundert Preise erhalten hat, hat damit seinen Rivalen „Moby Stone“ geschlagen, für den Richard Croker jun. seinerzeit 20.000 Mark bezahlt hat.

Rund 100.000 Arbeiter wurden in diesem Jahre in Friesland gefunden und durchschnittlich zu 20 Cent pro Stück gekauft; zwei Drittel davon wurden nach England, Frankreich und Belgien verkauft.

Erinnerungen an George Washington an Bord des nach ihm benannten Norddeutschen Lloyd-Dampfers. Der neue Dampfer „George Washington“ des Norddeutschen Lloyd, der am 2. Juni seine Probefahrt machte und am 12. Juni in den Breiten-New-Yorker Postdampferdienst eingegliedert wird, trägt in seinem Innern manderlei Erinnerungen an den großen amerikanischen Staatsmann, dessen Namen er trägt. In fast allen Räumen sind durch die Kunst des Malers eine Reihe von historischen Szenen, an die sich Erinnerungen persönlicher oder politischer Charakter an George Washington knüpfen, im Bilde festgehalten worden. Ein großes Gemälde des Präsidenten schmückt z. B. den Rauchsalon erster Klasse und ein Nebenraum des Gesellschaftsalons finden wir Medaillon-Bilder George Washingtons und seiner Gattin. Im übrigen sind im Treppenhause, auf den Vorplätzen und in den einzelnen Gesellschafts-

trauen der Arbeitgeber und Arbeiter zu gewinnen und sie vor Schaden zu bewahren, vor allem wird es aber dem sozialen Frieden dienlich sein.

Kleine badische Chronik.

Der Saatenstand in Baden. Die in der zweiten Hälfte des April eingetretene, lang ersehnte freundliche Witterung brachte eine rasche und kräftige Entwicklung aller Kulturgewächse. Die Winterfrucht erholte sich gut, die Sommerfrucht ging auf. Seit Beginn des Monats Mai ist es jedoch mit wenig Unterbrechungen wieder sehr rau und trocken geworden. Kalte Nord- und Ostwinde haben die Temperaturen so zum Sinken gebracht, daß mehrfach Nachtfröste eingetreten sind, die in verschiedenen Landesteilen nicht unerheblichen Schaden angerichtet haben.

Die an demselben ungünstige Witterung hat das Wachstum von Getreide und Futterpflanzen überall nachteilig beeinflusst; vielfach ist ein vorläufiger Stillstand in deren Entwicklung eingetreten. Doch ist die Beurteilung des Getreides allgemein etwas günstiger als im April. Die Winterfrucht, die fellewiese schließt besetzt war, wird noch in der mittleren und unteren Wachstumsstufe und in dem sie besetzenden Saatenland ungünstig beurteilt, während das Sommergetreide — hauptsächlich Gerste und Hafer — durchweg einen befriedigenden Stand aufweist. Aus einigen Bezirken über die Ernterückstände berichtet; auch die Klagen über die Folgen des Wäufes in vorigen Herbst sind noch nicht ganz verstummt.

In meisten Teilen sind augenscheinlich, und zwar untergeordnet in allen Landesteilen, die Acker- und Zügelndier- und die Vieh- von letzteren namentlich die nicht benötigten — unter der gegenwärtigen rauhen und trockenen Witterung. Die Ackerer sind vielfach rot geworden. Die Futtermittel sind fast allgemein gering, so daß teilweise bereits Futtermittelbesitzer besorgt sind, wenn nicht reichliche Niederschläge Besserung bringen. Hauptächlich der Notlage war durch lange Auswinterung, Strohpreise usw. veranlaßt, daß — soweit Meldungen vorliegen — über 7 Prozent der gesamten Ackerfläche des Großherzogtums ungenügend werden mußten. In manchen Bezirken betrug die ungenügende Fläche 50 und mehr Prozent. Weitere Umänderungen stehen bei Fortdauer der trockenen Witterung in Aussicht.

Die Kartoffeln sind fast überall eingeleit, aber noch selten aufgegangen, so daß eine Beurteilung noch nicht möglich ist. Die Beben haben mehrfach durch Fröste gestiftet, besonders am See, Oberrhein und an der Bergstraße, jedoch nicht in erheblichem Umfang. Von der frühen Kälte des vorigen Herbstes wurden die Bestände in einigen Gegenden derart mitgenommen, daß viele Stöcke dort nicht mehr austreiben, besonders in der Nüßler und Weichler Gegend. Sonst ist der Samenansatz reichlich und der Stand befriedigend — Steinobst verspricht wieder einen guten Ertrag, Apfelbäume kamen nur wenig zum Blühen.

Badische Justizstatistik.

Karlsruhe, 31. Mai. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine summarische Uebersicht über die Tätigkeit der ordentlichen Gerichte und der Notariate während des Jahres 1905. Wir entnehmen derselben folgende Daten:

Oberlandesgericht. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten waren 1254 Verurteilungen erfolgt. Die Gesamtzahl der mündlichen Verhandlungen betrug 1540. Die Zahl der Endurteile belief sich auf 904. Aufgehoben wurden 34 Beschwerden gegen Entscheidungen der Amtsgerichte, 355 Beschwerden gegen Entscheidungen der Landesgerichte, 3 Klagen auf Wiederaufnahme des Verfahrens und 40 Rechtspolizeifragen verhandelt. Was die Strafpolizeifrage betrifft, so kamen zur Erledigung: Revisionen gegen Urteile der Berufungskammer, in Privatklagen 42, bei anderen Vergehen und Hebertretungen 63. Erledigt wurden ferner 116 Beschwerden in Strafsachen. Davon gehörten in erster Instanz 30 Fälle vor das Amtsgericht oder Schöffengericht, 74 vor die Strafkammer und 12 vor das Schwurgericht. 18 Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage erachtete das Oberlandesgericht für unzulässig. Einem Antrage wurde stattgegeben.

Landgerichte. I. Zivilprozesse. Bei den 8 Landgerichten des Großherzogtums waren 15.913 Fälle anhängig. Es fanden 20.882 mündliche Verhandlungen statt. Die Zahl der erlassenen Endurteile betrug 11.890. Die Zahl der anhängig gebliebenen Verurteilungen belief sich auf 1810. Es wurden 2195 mündliche Verhandlungen beantragt und 1448 Endurteile gefällt. Ferner kamen zur Verhandlung 770 Beschwerden, 3 Klagen auf Wiederaufnahme des Verfahrens, von 339 anhängigen Rechtspolizeifragen wurden 325 erledigt. 2 Strafpolizeifragen. Von der Staatsanwaltschaft wurden insgesamt 21.440 Vorverfahren eingeleitet. Die Zahl der geprüftem Voruntersuchungen betrug 686. Es ergingen 150 Schwurgerichtsurteile, 1611 Urteile der Strafkammer wegen Vergehens, 635 Urteile des gleichen Gerichtshofes wegen Vergehen und 1425 Urteile der Berufungskammer. In 688 Fällen wurden Beschwerden erhoben, in 12 Fällen das Gesuch um Wiederaufnahme

räumen eine ganze Reihe von Bildern angebracht, welche das Weiße Haus, die Washington-Säule, die Bibliothek, das Kapitol in Washington, die Independence Hall in Philadelphia sowie Ansichten von Mount Vernon und aus dem Zentralpark, am Hudson usw. darstellen. Sämtliche Gemälde sind aus dem Atelier des bremischen Malers Otto Vollhagen hervorgegangen, welcher seit langen Jahren schon hervorragenden Anteil an der Ausschmückung der Dampfer des Norddeutschen Lloyd gehabt.

Besondere Erinnerungen an George Washington finden wir im Rauchsalon, wo über der Treppe, welche nach dem Sonnendeck führt, zwei Tafeln angebracht werden, von denen die eine eine Abbildung der feierlichen vom Bremer Senat gestifteten Erinnerungstafel für das Washington-Denkmal in Washington ist und die Inschrift trägt: „Washington dem Großen Guten...“ Das befreundete Bremen. Daneben wird nach der ersten Ankunft des Dampfers in New-York eine zweite Tafel Plaz finden, welche von den Töchtern der amerikanischen Revolution im Staate New-York“ gestiftet ist. Die aus Bronze bestehende Tafel wird 13 1/2 x 20 Zoll groß sein. Die Mitte nimmt ein Medaillon George Washingtons ein, welches rechts und links von dem deutschen Reichsadler und dem Adler der Union flankiert wird, als Sinnbild der engen Freundschaft beider Länder. Unten in der Ecke tritt das Symbol der „Töchter der Revolution“, ein Spinnrad, hervor. Weiter trägt die Tafel eine von einem amerikanischen Historiker verfaßte Inschrift und eine Widmung, aus der hervorgeht, daß sie zu Ehren des ersten nichtamerikanischen Schiffes, welches den Namen George Washingtons trägt, angebracht worden sei. Das Ganze ist unterschrieben von den Vorsitzenden des Komitees, Mrs. William Cumming Story und Mrs. Samuel S. Munson. Die Stifterinnen beabsichtigen an einem noch festzusetzenden Tage zwischen dem 20. Juni und 1. Juli die Tafel in Gegenwart vieler eingeladener Teilnehmer in New-York feierlich zu enthüllen.

eingeleitet. Die meistbeschäftigten Landgerichte sind Karlsruhe und Mannheim.

Amstergesichte. Im Großherzogtum betragen 61 Amtsgerichte, deren Tätigkeit im Jahre 1905 durch folgende Zahlen dargelegt wird: Anhängig waren 74.490 Fälle, es fanden 87.607 mündliche Verhandlungen statt und wurden 47.463 Endurteile gefällt. Ferner wurden 71.227 Zahlungsbefehle und 29.993 Vollstreckungsbefehle ausgeführt. Zu den überjährigen Konfuzen (456) kamen 606 neue hinzu. Hieran wurden 219 durch Schlichterung, 54 durch Zwangsvergleich, 232 in anderer Weise beendet, 537 gingen auf das Jahr 1906 über. Von den 54.952 anhängigen Rechtspolizeifragen kamen 54.317 zur Erledigung. Strafpolizeifrage. Zahl der geführten Voruntersuchungen: 63, Zahl der erlassenen Urteile: mit Schwören 14.663, ohne Schwören 135. Von den Urteilen ergingen 1857 in Privatklagen, 11.759 wegen Vergehen und 1672 wegen Hebertretungen. Zahl der erlassenen Strafbefehle: 2506. Im besonderen Fortschrittsverfahren wurden 11.110 Strafbefehle erlassen.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 28. Mai. (Strafkammer I.) Der 18 Jahre alte Hansburche Albert Koller aus Mühlheim befand sich im vorigen Jahre bei dem Möbelhändler Gebl hier in Stellung. Bei letzterem wohnte von November 1907 bis Juli 1908 ein Student, der damals nach Hause reiste und, da er keine Miete nicht bezahlte, als Sicherheit verschiedene Gegenstände, die in zwei Kisten verpackt waren, seinem Logisgeber zurückließ. Lange Zeit ließ der Student nichts mehr von sich hören, weshalb Gebl eines Tages seinen Hausbesitzer beauftragte, die Kisten zu öffnen, damit man sehe, was dieselben enthielten. Das geschah denn auch, und Koller wurde angeklagt, die Kisten wieder zuzuschließen. Gebl der Angeklagte dies tat, eignete er sich von den darin verpackten Sachen einen Anzug, einen Federrockmantel und ein Hemdzeug an. Diese Gegenstände veräußerte er in seinem Zuge. Als der Student später nach Karlsruhe zurückkehrte, wurde der Diebstahl entdeckt und Koller zur Anzeige gebracht. Heute befragte ihn das Gericht mit drei Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Die Verurteilung des Konditors Adolf Holz aus Zürich, den das hiesige Schöffengericht wegen Landheberei zu 3 Wochen Haft und zur Lebenszeit in die Landespolizeibehörde verurteilte, wurde als unbegründet verworfen.

In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen die 28 Jahre alte Kellnerin Else Diefelbecker aus Karlsruhe wegen Diebstahls zur Verhandlung. Die Angeklagte hatte am 22. April einem antretenen Schmitt, der sich zu einem Besuche bei ihr hatte einladen lassen, den Geldbetrag von 10 Mk. entwendet. Gegen die schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte erkannte der Gerichtshof auf 9 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Wegen Verletzung der Wehrpflicht wurden der Seemann Heinrich Müller aus Ottenau und 11 Genossen je zu 200 Mk. Geldstrafe eventuell 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Eine Reihe von Personen wurden von dem früher in Durlach, dann hier beschäftigten, schon wiederholt bestraften 43 Jahre alten Adolf Bauer aus Karlsruhe um kleinere Geldbeträge beschuldigt. Durch die unwarigen Angaben, er müsse einkaufen, sein Geld reichte ihn nicht ganz oder er habe Wein zu holen und brauche dazu noch einige Mark, hatte er in Durlach am 29. März dem August Peter 2 Mk. 50 Pf., hier am 24. April dem Aufsehermeister Maier 4 Mk. am 29. April dem Wehrgemeister Maier 2 Mk. 50 Pf., am 27. April dem Wehrgemeister Maier 3 Mk. 50 Pf. und am 28. April der Ehefrau Heinrich 2 Mk. heraus. In einem weiteren Verhör suchte er auf die gleiche Weise 1 Mk. 50 Pf. zu erlösen. Wegen Betrugs im Rückfall wurde der Angeklagte unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft zu 4 Monaten und 10 Wochen Gefängnis verurteilt.

Großh. Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 6. bis mit 13. Juni. In Karlsruhe. Sonntag, 6. Juni. Abt. C. 66. Abtms.-Vorstellung. Zum erstenmal: Masson, Oper in 5 A. (6 Bildern), Text von Henri Meilhac und Philippe Gille, deutsch von Ferd. Humbert, Musik von J. Massenet. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr. Montag, 7. Juni. Abt. A. 65. Abtms.-Vorstellung. Ahab und Fiebi, Trauerspiel in 5 A. von Schiller. Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr. Dienstag, 8. Juni. Abt. C. 65. Abtms.-Vorstellung. Zum erstenmal: Geographie und Fiebi, Lustspiel in 4 A. von Maximilian Björnson. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, 10. Juni. 45. Vorstellung außer Abonnement. Erika und Holde in 3 A. von Richard Wagner. Erstant: Fritz Trötschel vom Stadttheater in Breslau als Gast. Anfang halb 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Freitag, 11. Juni. Abt. B. 67. Abtms.-Vorstellung. Der Hund der Sabirinnen, Schwank in 4 Akten von Fejos und Paul v. Schönthan. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Sonntag, 13. Juni. Abt. A. 67. Abtms.-Vorstellung. Masson, Oper in 5 A. (6 Bildern), Text von Henry Meilhac und Philippe Gille, deutsch von Ferdinand Humbert, Musik von J. Massenet. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr. Eintrittspreise am 6., 10. und 13. Juni: Balkon 1 A. Abt. 6 Mk., Sperrg. 1 A. Abt. 4.50 Mk.; am 7., 8. und 11. Juni: Balkon 1 A. Abt. 5 Mk., Sperrg. 1 A. Abt. 4 Mk.

C. M. S.

Heidelberg ad St. Annen. fer. III. die 8. Juni. Institut Fecht, Kriegstr. 100, Karlsruhe i. B. Seit Juli 1907 wieder unter persönlicher Leitung des Besitzers, Oberleutnant A. D. Fecht, Internat u. Externat. Vom Herbst 1907 bis incl. Ostern 1909 haben von 43 in dem Institut ausgebildeten jungen Leuten 39 ihr Abgangs-Examen bestanden. (23 Einjahr.-Frieiw., 6 für Prima u. 10 für Sekunda). Eintritt jederzeit. Sitzungen u. Referenzen gratis und franko.

Crocodil Baden-Baden. Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant. Größter Passanten- u. Touristen-Verkehr am Platz.

München Hotel Union Barerstr. 7. Katholisches Kasino o. V. komfortabel eingerichtetes Hotel; neu eröffnet, feinste Wiener Küche Wein- und Bierrestaurant.

COLLIGITE FRAGMENTA. Sammelt für seine Kunden, die durch zum Preisversteigen, die braune Weinmarken, außer durch gelbe und fremde Marken, die cologne-Papier, Glasflaschen, Gegenstände von Wein, Zucker und andern Waren, und liefert dieselben an den Empfang, der Preis des Warenkataloges, Bremen, 21. Juni 1907. Die Schöne teilsige Marken werden gegeben.

Gottesdienstordnung.

Dreifaltigkeitssonntag, 6. Juni 1909.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
5 Uhr Frühmesse.
6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militärgottesdienst m. Predigt.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
3 Uhr Corporis Christi-Wunderschätz-Anbacht.
7 1/2 Uhr 1. Moseus-Andacht m. Predigt.
Kollekte für arme Theologen.
Bernharduskirche.
6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 1/2 Uhr Corporis Christi-Wunderschätz-Anbacht.
4 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Saal Annabaus.
Kollekte für arme Theologen.
Montag abend 8 1/2 Uhr Männerkongregation.

St. Vincentiuskapelle.
5.35 Uhr hl. Kommunion.
8 Uhr Amt mit Predigt.
Liebfrauenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 1/2 Uhr Corporis Christi-Wunderschätz-Anbacht.
Kollekte für arme Theologiestudierende.
Montag abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe für die Jungfrauenkongregation im oberen Saal des Johannisbaus.

St. Nikolauskirche.
9 Uhr Singmesse mit Predigt.
St. Bonifatiuskirche.
6 Uhr Frühmesse und Generalkommunion des katholischen Dienstbotenvereins der Stadt.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Festpredigt, Prozession mit dem Allerheiligsten um die Kirche, feierliches Hochamt mit Te Deum und Segen.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 1/2 Uhr Corporis Christi-Wunderschätz-Anbacht.
4 Uhr feierliche Versammlung des katholischen Dienstbotenvereins der Stadt in der Kapelle des St. Franziskusbaus.
Kollekte für die Fronleichnamprozession.

Ludwig Wilhelm-Krankenhaus.
8 Uhr hl. Messe.
St. Peter- und Paulskirche.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
8 1/2 und 7 1/2 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.
7 1/2 Uhr deutsche Singmesse.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
2 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit, hierauf Moitentrans.
Kollekte für arme Theologen.

St. Josefskirche (Stadtteil Grünwinkel).
6 Uhr Beichtgelegenheit.
8 u. 7 Uhr Anstehung der hl. Kommunion.
9 Uhr Amt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.
Kollekte für arme Theologen.

Stadtkirche Durlach.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse und Anstehung der hl. Kommunion.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, darauf Christenlehre für die Diakone.
1 1/2 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.
NB. Der Gottesdienst an den Werttagen beginnt um 6 Uhr.

Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Carl Borromäus.
Geöffnet Sonntags.
St. Stefanpfarre:
Sofienstraße 19, 1. Stock, 1/2-3 Uhr.
Liebfrauenpfarre:
Marienstraße 80, 11-12 Uhr.
Bernharduspfarre:
Bernhardstraße 15, 11-12 Uhr.
St. Peter- und Paulspfarrer:
Heinrichstraße 3, 11-12 und 2 1/2-4 Uhr.
Durlach: Pfarrhaus, 1-3 Uhr.
St. Bonifatiuspfarre:
Grenzstraße 7, Geöffnet Donnerstags abends 6 1/2-7 Uhr.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Rechtsanwaltsstelle (Städt. Arbeitsamt)
Bähringerstraße 100, Erdgeschoss, erteilt mündlichen Rat und Auskunft vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Erentvertrags, der Kranken- und Unfall- und Invalidenversicherung, der Gewerbe- und Handelsgerichtsverfahren, der Militär-, Steuer- und Staatsangehörigkeitsachen u. s. w.
Kostenfreie Ausfertigung von Schriftsätzen.
Geschäftsstunden: Werktags von 9-1 und 3-7 Uhr.
Telephon 629.



Empfehlungen von
Hotels, Restaurants, Gasthöfen, Luftkur- und Badeorten, Konzert-Unternehmungen etc.

Todtmoos

820 Mtr. ü. Meer.
Bad. Schwarzwald
Bahnhof Wehr.
Klimatischer Luftkurort.

Hotel Belle-Vue

nebst Dépendance.
Neu renoviert, in ruhiger Lage, umgeben von Park und Taunuswaldung. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bäder. Pension von M. 4.50, Zimmer von M. 1.50 an. Neue Wandelhalle. Prospekt durch die Besitzer:
Schnurr-Degler.

Drei Aehren-Hotel Bellevue.

Unmittelbar am Walde gelegen. Vergrößert und renoviert. Herrliche Aussicht von gedeckter Veranda aus. 50 Zimmer mit 70 Betten. Bäder, elektr. Beleuchtung. Telefon Nr. 27. Reine Weine. Pension von Mk. 5.— an. Vorzügliche französische Küche. Das ganze Jahr geöffnet.
Eigent. W. Schmidt.

Hotel Waldhaus A.-G., Somwixertal.

Eröffnet 1908. Bündn. Oberl., Schweiz. 1300 m ü. M.
Erstklassiger Sommerkurort.
Stärkste, bittersalzhaltige Gipsquelle der Schweiz. Auserst geschützte, staubfreie Lage inmitten mächtiger Taunuswaldungen. Grossartiges Gebirgs Panorama. Separates Touristenhotel. Grosse, gedeckte Veranden. Wandelhallen mit Glasrotunde. Modernste Einrichtung. Einzigartiger ausgedehnter Naturpark. Vorzügliche Kurerfolge bei Nervosität, Rekonvaleszenz, Blutmangel, Appetitlosigkeit, Katarrhe, Magen- und Darmstörungen, Leberanschwellung. Gelegenheit zu Liegekuren und Sonnenbädern. Mässige Preise. Kurarzt im Hause.
Prospekte bei der Direktion: **Robert Tuor.**

Kurhaus und Wasserheilanstalt Dussnang.

Eröffnet. Station Sirnach (Kt. Thurgau). 600 m ü. Meer.
Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Erfolgreiche Kuren speziell gegen Blutmangel, Nervenschwäche und Rheumatismen. Schöne Waldspaziergänge, Ausflüge und Gebirgstouren. Komfortable Zimmer. Gute Küche. Wasserheilverfahren durch warme und kalte Bäder. Donchen. Sol- und Kohlensäure Bäder. — Diätetische Kuren. — Milchkuren. — Massage. — Dreimalige Postverbindung mit Station Sirnach. Telefon. Mässige Preise. — Prospekte zu Diensten.
Kurarzt: **Dr. Etter.**
Die Direktion der Kuranstalt.

Luftkurort Hinterzarten

(Bad. Schwarzwald, 900 Meter). 40 Minuten vom Bahnhof oder 1 Stunde vom Bahnhof Titisee entfernt liegt
Gasthaus und Pension „Zur Löfelfschmiede“.
Zwischenstation Titisee-Feldberg. Neu erbaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Direkt am Walde, schöne ruhige Lage. Kapelle beim Haus. Milchwirtschaft. Eigenes Fuhrwerk. Elektr. Licht.
Eigentümer: **ADOLF FESER.**

Stahlbad Innau (Hohenzollern).

Zweigbahn von Horb-Übingen (Station Gsch. Innau). Schnellzuglinie Mailand-Inneningen-Suttgart-Berlin (Horb umfänglich) 400 m ü. M.; Ausläufer des württ. Schwarzwalds, mildes Klima; Wälder und Berge (550 m ü. M.) direkt beim Bad; fast barrierefrei, auch Hauskapelle; geleitet von Barmherzigen Schwestern. Stahlbäder (leicht verbaulich) mit hohem Mangangehalt, Sulfidwasserquellen; Quellen mit hoher Radioaktivität gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Sol-, Steifenadel, Moors, Kollenchäure, Elektrische Bäder u. s. w. Ruhende Ausflüge (Hohenzollern, Übingen, Sittigart, Neuzen) und in nächster Nähe. Mässige Preise (3.30-6.50 Mtr. mit voller Pension und Zimmer).
Prospekte bei der Badeverwaltung.

Rheipflege Naturheilanstalt Schloss Sonnenberg in Carspach (Ober-Olsch).

Haltestelle der Eisenbahnlinie Wittlich-Wirt. — Post, Telegraph, Telefon im Hause selbst. Rheipflege, elektr. Bäder, großes Lichtkurbad usw. Mässige, schöne Lage. — 200 Zimmer. — Arzt. — Großer Park; Eisenbahnhaltestelle direkt vor dem Schlosshofe. — Ruhende Ausflüge. — Mässige Preise.

Solbad und Luftkurort Rappennau.

Station der Eisenbahnlinie
Heldberg-Heilbrunn.
: Unter dem Protektorat :
I. K. H. der Grossherzogin
: Luise von Baden. :
Kurzeit 1. Mai bis
Ende Oktober. :
Neuerbautes Solbad, höchstgradige Sole. Sol-, Kohlensäure-, Dampf- und Moorbäder, Douche und Inhalation. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- und Gelenkerkrankungen, Skrophulose, Rachitis, Frauenkrankheiten usw.
Schöne Anlagen und Hochwaldungen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen und Pensionen, sowie bei Privaten. Badearzt **C. Münz.**
Prospekte und nähere Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Genesungsheim der Stadt Karlsruhe

in Baden-Baden
für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen von Karlsruhe.
Tage 2 Mtr. 50 Pfg. pro Tag.
Anmeldung bei der Direktion des Städt. Krankenhauses.

Ettlingen

Zimmer in Privathäusern.
Ettlingen ist vermöge seiner in jeder Jahreszeit ausserordentlich günstigen klimatischen Verhältnisse zu dauerndem Aufenthalt ganz besonders geeignet. Halbstündige elektrische Verbindung mit der Residenz Karlsruhe i. B. Fremdenführer gratis durch den Verkehrsverein.

am Eingang in das Albthal gelegen. Große, schöne Wälder, lohnende Spaziergänge mit prächtigen Ausblicken auf die Rheinebene, die Vogesen, dieardt, ins Albthal Pfalz usw. Gute Gasthäuser mit billigen Pensionen. Prospekte

Pensionäre u. leidende Herren finden in einer männlichen Kloster-Anstalt Aufnahme.
Angebote unter Nr. 369 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„FIDELITAS“

Verein katholischer Kaufleute und Beamten
Karlsruhe.
1884 25 1909

Fest-Ordnung zur Feier des silbernen Jubiläums am 12., 13. und 14. Juni 1909.

Samstag, den 12. Juni:
Abends 7 1/2 Uhr: Begrüßungs-Herrenabend im oberen Saale des Hotel-Restaurant „Nowack“, Ettlingerstrasse. Auswärtige Herren haben mit ihren Damen Zutritt.

Sonntag, den 13. Juni:
Morgens 9 Uhr: Versammlung der Fahnenabordnungen und Festteilnehmer im Saale des Restaurants „Palmgarten“, Herrenstrasse 34a. Von dort gemeinschaftlicher Gang zur Kirche.
Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst in der St. Stephanskirche mit Festpredigt des hochw. Herrn Pfarrers St. Waibel von Oehningen, früheren langjährigen Ehrenpräses des Vereins. Nach Beendigung des Festgottesdienstes Wagenfahrt der Fahnen zum Festakt.
Morgens 12 Uhr: Festakt im grossen Saale der Gesellschaft „Eintracht“, Karlsruherstrasse 30.
Nachm. 2 Uhr: Festessen mit Damen im unteren grossen Saale des Hotel-Restaurant „Nowack“. Bei günstiger Witterung daran anschliessend Besuch des Stadtparks.
Abends 7 1/2 Uhr: Jubiläumsspiel in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“.

Montag, den 14. Juni:
Morgens 10 Uhr: Feierliches Amt für die verstorbenen Vereinsmitglieder in St. Stephan.
Nach dem Gottesdienst Rundgang durch die Stadt mit anschliessendem gemeinschaftlichem Fröhlichessen bei Mitglied Stelzer in der Bahnhofstrasse 1/II. Klasse.
Nachm. 2 Uhr: Ausflug nach Durlach-Turnberg. Zusammenkunft am Durlacher Tor.
Abends 7 1/2 Uhr: Jubiläumsspiel in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“.

Zu den vorstehenden, jeweils mit besonderem Programm stattfindenden Veranstaltungen haben ihre gesell. Mitwirkung zugesagt: Der Cäcilienverein St. Stephan und ein aus Mitgliedern dieses Vereins, des kath. Männervereins „Konstantia“ und der „Fidelitas“ zusammengesetzter Männerchor unter Leitung des Herrn Chordirektors F. Steinhart; die Regimentskapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 „Grossherzog“, unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters H. Liese, sowie bedeutende solistische Kräfte.
Besondere Einladungen nebst Festkarten werden unseren verehrl. Mitgliedern, Freunden und Gönnern zugestellt. Nur Teilnehmer mit auf ihren Namen ausgestellten Einlasskarten haben zu den Festlichkeiten Zutritt.

Der Ehren- und Festausschuss.

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 6. Juni 1909, nachmittags 4 Uhr:
Großes Konzert
der vollständigen Kapelle der
Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe,
Leitung: Kapellmeister Fr. Hollwuth.
— Programm 10 Pfg. —
Abonnenten 20 Pfg.
Eintritt: Nichtabonnenten 50 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
— Programm 10 Pfg. —
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Beim Eintritte von 30 Pfg. werden bei jedem eine Woche langgeleiteten
Rot- und Weisswein
nach Preisliste. Rein Weiss, da beide Pflanzungen ohne Weizen und unanfällig für rücheln. — 18 Wochen eigene Weinberge an der u. Rhein. Gehr. Roth, Ahweilerstr. 117.

Städt. Vierordtbad.

Heissluft- und Dampfbäder
(rutsche, römische und russische Dampfbäder).

Elektrische Lichtbäder.
Damenbadezeit: „Montag u. Mittwoch vormittags u. Freitag nachmittags“.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 7-12 Uhr“.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöne Teint. Alles dies erzeugt
Stechenpferd-Eliemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebuul,
à St. 50 Pfg. bei:
Carl Roth, Hofroggerie, Herrenstr. 26,
S. Meier, Kaiserstr. 223,
Jul. Dehn Nachf., Bähringerstr. 55,
W. Fischer, Amalienstr. 19,
sowie in allen Apotheken.

Öffentliche Lesehalle

Schützenstrasse 35
ist unentgeltlich geöffnet von 12-2 und 6-10 — Sonntags 10-12. 30 Zeitungen und 70 Zeitschriften liegen auf.

WELT KINEMATOGRAPH

Karlsruhe, : Kaiserstrasse 133
zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.
Programm vom 3. bis 9. Juni 1909.

Saul und David.

Schönes, historisches Drama.
Die Arie des Figaro, a. d. Op. „Der Barbier von Sevilla“.
Tonbild.

Dehn Minuten in Genares. Hochinteressante Naturaufnahme.
Dieses Fell. Sehr humoristisch.
Eine frestende Schneefliege. Hochinteressant.

Die Automobilheldin. Hochinteressantes Sportbild.
Reitjagd, geführt von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Alfons von Bayern.

Meisterstück eines Diebes. Sehr humoristisch.
Der Fährer. Farbenprächtiges Verwandlungsbild.

Nur noch kurze Zeit dauert der

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäftsaufgabe,

bestehend in:

Blusen
Kostüm-Röcken
Kostümen
Reise- und Regenmänteln

Die noch in reicher Auswahl vorhandene Konfektion wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Marg. Dung,

Für Kinder:
Kleidchen, Jäckchen, Capes.

Kaiserstrasse 86.

Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

Verkauf nur gegen bar.

V. Pfeuffer & Mannheim
Telephon 4492 Inh. Alfred Moch. E 5, 5 vis-a-vis der Börse

Kassenschränke

Stahlkammern, Safes und Kassetten.
Vollendetste neuzeitliche Konstruktionen.

Grossherzoglicher Hoflieferant
Hoflieferant J. M. der Königin von Schweden

FRIEDRICH BLOS

F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie
Kaiserstrasse 104 = Karlsruhe = Ecke der Herrenstr.
Fernsprech-Anschluss Nr 213

empfiehlt reichhaltige Auswahl in allen Preislagen:
Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art.
Feine kunstgewerbliche Gegenstände.
Fantasie-Möbel, Luxus- und Galanterie-Waren.
Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-Artikel.
Majolika-, Zinn-, Porzellan-, Holz-, Glas-Waren etc.
Toilette-Artikel, Parfümerien, Toilette-Seifen.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Während meinem

Inventur-Räumungs-Verkauf

1. bis 15. Juni

Doppelte Marken oder 10 Prozent Rabatt

auf alle Artikel.

In Anbetracht meiner an und für sich denkbar niedersten Preise eine konkurrenzlos billige Einkaufsgelegenheit.

Joh. Hertenstein, Karlsruhe, Herrenstr. 25.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Tuch-, Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel,
Herren- und Knaben-Konfektion.

Besichtigen Sie stets meine 10 Schaufenster.

Fahrräder

Zwecks Reklame zu ermäßigtem Preis
Scholz Fahrradw.
Steinau a. O. 88.

Schläuche 1.90 2.30 2.75 3.50
Decken 1.95 2.75 3.75 5.25
Starke Gebirgsdecken 4.75 6.25

Vervielfältigungen:
mit der
Schreibmaschine

sind besonders zu empfehlen für:
Geschäftsöffnungsanzeigen,
Verkaufsangebote, Agenten-
gebote, Lebensläufe, Fest- und
Hochzeitslieder, Festreden,
Bewerbungsschreiben, Gelegen-
heitsangebote, Speisezetteln,
Fragebogen, Reklamen jeder Art,
Prospekte, Verträge, Ein-
ladungen, Programme, Rund-
schreiben, Versammlungs- und
Jahresberichte, Eingaben, Proto-
kollauszüge, Satzungsunterlagen,
Zeugnisabschriften, Doktor-,
Examen- und Schriftsteller-
arbeiten, Kostenanschläge, Be-
schreibungen, Preislisten, Mit-
teilungen aller Art (auch auf
Postkarten), Bilanzen usw. usw.
Die Preise sind billigst.
Anfertigung schnellstens.
Ausführung peinlich gewissen-
haft und sauber.

Hans Dinger
Karlsruhe i. B.
Wielandstrasse Nr. 16

Uebernahme auch aller sonstig
vorkommenden maschinelli-
schen Arbeiten. Lieferung be-
sonders nach auswärtigen Mä-
tern und Preisangeboten zu Diensten.
Verschwiegenheit sicher.

Kunstgewerbehaus

C. F. Otto Müller

Kaiserstrasse 138 :: Karlsruhe i. B.

Ausstellung

von
Veranda- u. Gartenmöbeln, Gartendruck
etc. etc.

unter Leitung von
Professor C. Ule und Hellmuth Eichrodt.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Eintritt frei. :: Sonntags geschlossen.
Dauer: 15. Mai bis 15. Juni.

Räumungs-Ausverkauf bis 25 Proz. Rabatt

A. HAUNZ, Reise-Artikel,
Kaiserstrasse 108. Feine Lederwaren.

Damen-Taschen letzte Neuheiten.

Phönix & Pfaff-Maschinen

beste deutsche Fabrikate
:: Reparaturwerkstätte ::

Georg Mappes,

Karlsruhe,
nur Karl-Friedrichstrasse 20.

Schreibmaschinen, Kassenschränke.
Orig. Pfeil-, Germania- und Diamant-Fahrräder.
„LA MOTOSACOCHE“, leichtes Motorrad.

Wichtig für Verlobte

Um mein reichhaltiges Lager in vier großen Stockwerken möglichst vor meinem Umzug bis 1. Juli abzusehen, habe ich die Preise auf sämtliche Artikel nochmals ganz bedeutend herabgesetzt. Es bietet sich für jeden

Konsumenten
eine selten so günstige Einkaufsgelegenheit. Mein Lager enthält große Auswahl in modernen Schlaf-, Ess-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen, sowie alle einzelne Möbel, Spiegel, Bilder etc. etc. 12 hübsche moderne Buffets, Aufbaum- und Tisch-, 25 moderne hübsche Divans, ganz bedeutend im Preise reduziert. Es sollte kein

Brautpaar
veräumen, sich von den gebotenen Vorteilen zu überzeugen. Gekaufte Möbel werden bis zum Bedarf kostenlos aufbewahrt und frei ins Haus geliefert.

Karl Epple,
nur Kaiserstrasse 23, Rückgebäude, Karlsruhe.

NB. Bitte genau auf Nr. 23 zu achten.

Vom 1. Juli ab Kaiserstrasse 19.

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt feinste
Schaufenster-Kouleaus
in allen Breiten.
Anfertigung von Rollen und Folien-
mübeln, Aufhängen von Stores und
Vorhängen.
Reparaturen
werden gut u. reell ausgeführt
von
Alb. Daggelmann,
Capeziermeister und Dekorateur,
Donglasstrasse 20.

Das Beste vom Besten
ist
**Coprabutter-
Benora,**
bester und billigster Ersatz für
Naturbutter zum Backen u. Kochen.
Engros-Lager W. Erb.
Telefon 495.

Eugen Klingele,
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 26.

Neue Auswahl in
Uhren, Gold- u. Silberwaren,
Ringe, Broschen, Armbänder, Ohringe,
Uhrketten, Medaillon, Manschettenknöpfe,
moderne Colliers.

Billigste Preise. Rabattmarken.

Kaiser-Seide schwarze Garantieware für Kleider und Blusen
sowie Lyoner Seidenstoffe

als

Foulards in aparten Dessins	
Radium	110 cm breit
Crêpe de chine	110 cm breit
Drap de soie	110 cm breit
Robe de rue	52 cm breit
Satin-Directoire	110 cm breit
Shantung, roh und gefärbt	

hervorragend schönem Farbensortimenten

Garl Büchle

Inh. A. Schuhmacher
Kaiserstr. 149 Telef. 1931.

NB. Einkauf von nur ersten Häusern und geringe Spesen setzen mich in die Lage, zu billigsten Preisen verkaufen zu können und wirkliche Vorteile zu bieten.

Kaffee!

gebrannt
hervorragend in Qualität
empfiehlt von Mk. 1.20 an
bis Mk. 2.— per Pfund.
W. Erb, am Lidellplatz.
Proben gratis und franko.

Die Holz- und Kohlenhandlung
Rudolf Karl Weidemann,
Zurlacherstrasse 26, Telephon 2421,
empfiehlt alle Sorten
Kohlen, Koks, Brikets und Holz.

Naturreine
Markgräfler und Kaiserstühler Weine
offert billigst **Mathias Niebel, Freiburg i. Breisgau.**
Vereidigter Weinstellvertreter.

Die Städt. Brokensammlung, Schwanenstr. 4,
nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar
jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und
Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

**Der beste Metall-
Putz**

Globus-
Putzextrakt

Jn Dosen
a 10 & 20 Pfg.

überall erhältlich